



### Alexander Puschkin (1799 – 1837) in seiner Wohnung am Moika-Ufer

Alexander Puschkin stahl sich aus dem Haus, wenn seiner Frau Natalja eine Niederkunft bevorstand. Die Geburt der ältesten Tochter Mascha hatte er noch miterlebt und vor Mitgefühl geweint – und angekündigt, beim nächsten Kind zu fliehen. Das tat er dann auch bei Sascha, Grischa und Natascha. In sechs Ehejahren brachte seine Frau vier Kinder zur Welt, ohne dass ihre legendäre Schönheit unter den Schwangerschaften gelitten hätte.

Natalja Gontscharowa war sechzehn Jahre alt, als Alexander Puschkin sie zum ersten Mal sah: auf dem Moskauer Debütantinnen-Ball des Tanzlehrers Jogel, einer Art Heiratsmarkt für höhere Töchter. Nataljas Auftritt muss schlichtweg umwerfend gewesen sein. Ein Raunen ging durch das Publikum, und die mondäne Moskauer Gesellschaft billigte ihr schnell den Platz als erste Schönheit zu. „In Andacht erstarrt“ fand sich der sonst wortgewandte Dichter, was ihn jedoch nicht hinderte, um die Hand des jungen Mädchens anzuhalten. Die Brautwerbung dauerte zwei Jahre, in denen Natalja kein erkennbares Zeichen von Zuneigung gab. Ihr Vater, ein verarmter Landadliger, galt als unzurechnungsfähig, die Mutter als despotisch und bigott. Ihrer Ansicht nach konnte die Ehe der jüngsten Tochter mit einem Dichter, auch wenn es der populärste in ganz Russland war, unmöglich etwas zur Verbesserung ihrer prekären Verhältnisse beitragen.

Entgegen aller Vernunft blieb Puschkin bei seinem Antrag und versuchte, die Bedingungen der Familie Gontscharow zu erfüllen. Als er dann die Zustimmung erhielt, überfielen ihn böse Vorahnungen. „Es gibt ja nichts, was ihr an mir gefallen könnte. In ihrer Einwilligung zur Heirat kann ich nur das Zeugnis der ruhigen Gleichgültigkeit ihres Herzens erblicken.“ Und doch, es war eine ideale Konstellation: Sie – die Ausnahmeschönheit, er – Russlands berühmtester Dichter, aber weder reich noch besonders ansehnlich. Von der Schönheit Nataljas in gleichem Maße fasziniert wie verstört, zweifelte er sogar an seinen Motiven: „Die erste Liebe ist eine Sache des Gefühls, die zweite eine Sache der Wollust. Natalja ist meine einhundertdreizehnte Liebe.“

Puschkin, der Charmeur, der Don Juan, der Herzensbrecher, der Liebhaber ungezählter Hofdamen und Gouverneursgattinnen, wollte die Ehe eingehen, und doch war er niedergeschlagen und trübsinnig. An den Freund Nikolai Kriwzow schrieb er: „Bisher habe ich anders gelebt, als man gewöhnlich lebt. Glücklicherweise nicht. Das Glück lässt sich nur in ausgetretenen Bahnen finden. Ich bin über dreißig. Mit dreißig heiraten die Leute gewöhnlich – ich mache es wie alle und werde es wahrscheinlich nicht bereuen.“



Alexander Puschkin